

4. Sonntag der Osterzeit

25. April 2021



Sonntagsblatt der Pfarre Eferding

Einleitung

Der vierte Sonntag der Osterzeit ist geprägt vom Bild des Guten Hirten. Ein Bild der Sorge für uns Menschen, der Achtsamkeit, der Zuwendung. In der Haltung des Guten Hirten dürfen wir in unser Feiern Menschen „mitnehmen“, die sich sehnen nach dem, wofür Jesus, der gute Hirte, steht.

Jesus, guter Hirte, hast du noch Platz auf deiner Schulter für Menschen, die erlahmt sind, die niedergeschlagen sind, für Menschen, denen die Puste ausgeht und die nicht mehr mitkommen? Jesus, guter Hirte, siehst du auch diejenigen, die so gern übersehen werden, an denen man vorbeischaut, die kein Ansehen mehr haben, die selber nicht mehr weitersehen? Jesus, guter Hirte, kennst du auch die vielen Namenlosen, die an so vielen Orten untergehen in einem Strudel von Armut, Ausbeutung, Gewalt und Perspektivlosigkeit? Wo soll das alles hinführen, wenn du nicht führst?

© Margret Schäfer-Krebs

Kyrie

Herr Jesus Christus, du kennst uns und weißt, was wir brauchen.

Herr erbarme dich, Herr umarme mich.

Herr Jesus Christus, du schaust auf uns und beschützt uns.

Christus erbarme dich, Christus umarme mich.

Herr Jesus Christus, du begleitest uns wie ein guter Hirte.

Herr erbarme dich, Herr umarme mich.

Tagesgebet

Allmächtiger, ewiger Gott,

dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen als der Gute Hirt.

Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab, aus aller Not zur ewigen Freude. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

1. Lesung

Apg 4,8-12

Lesung aus der Apostelgeschichte.

In jenen Tagen sagte Petrus, erfüllt vom Heiligen Geist: Ihr Führer des Volkes und ihr Ältesten! Wenn wir heute wegen einer guten Tat an einem kranken Menschen darüber vernommen werden, durch wen er geheilt worden ist, so sollt ihr alle und das ganze Volk Israel wissen: im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, den ihr gekreuzigt habt und den Gott von den Toten auferweckt hat. Durch ihn steht dieser Mann gesund vor euch.

Dieser Jesus ist der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber zum Eckstein geworden ist. Und in keinem anderen ist das Heil zu finden.

Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Joh 3,1-2

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Schwestern und Brüder!

Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes, und wir sind es. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 10,11-18

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus:

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe.

Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, lässt die Schafe im Stich und flieht; und der Wolf reißt sie und zerstreut sie. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen und sie werden auf meine Stimme hören; dann wird es nur eine Herde geben und einen Hirten. Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand entreißt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Diesen Auftrag habe ich von meinem Vater empfangen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Dr. Josef Keplinger

Der Gute Hirte – ein zentrales Bild in der Heiligen Schrift. Ein Bild, das schon im AT für Gott gebraucht wird und das im NT Christus, auf sich selber bezieht. Es wirkt ein wenig wie aus der Zeit gefallen und berührt doch unsere Lebenswirklichkeit in einem oft recht konkreten Sinn. Der Altbischof von Limburg, Franz Kamphaus, hat einmal etwas sarkastisch gemeint: *„Es gibt zwei Arten von Hirten: Die einen interessieren sich für die Wolle, die anderen interessieren sich für das Fleisch. Nur für die Schafe interessiert sich niemand.“*

Woran denken sie, wenn sie das hören? ... Ein hartes Wort. Aber es trifft in manchem wohl sehr genau unsere Zeit und berührt unser Leben. Hirten dieser Art gibt's genug in unserer Welt, in einer Welt der Gewinnmaximierung. Sie sind darauf aus, andere „auszunehmen“. Sie sind im Wesentlichen damit beschäftigt, ihr eigenes „Schäfchen ins Trockene zu bringen“, wie man so schön sagt.

Es gibt viele Situationen in denen Menschen äußerlich gesehen umhegt und umschmeichelt werden, aber nicht um ihrer selbst willen, sondern um daraus einen persönlichen Nutzen zu ziehen. Das gibt's im Großen wie im Kleinen. Es tut weh, wenn man erfährt: Der und die meint ja gar nicht mich, der und die will ja bloß etwas von mir. Hirten dieser Art gibt's zur Genüge! Ihre unmenschlichen Spuren sind in vielem deutlich lesbar.

Das Evangelium von heute zeigt uns einen anderen Hirten, das genau Gegenbild zu den eben geschilderten und mit ihm die Botschaft: eine andere Sicht auf den Menschen ist möglich, ein Sicht, die dem Menschen entspricht, die Leben ermöglicht. Da ist jemand, der sich für den anderen interessiert. Jesus ging es nicht um „Fleisch und Wolle“. Er hat nicht die anderen „ausgenommen“. Er fragte nicht: Was habe ich davon? Es ging ihm nicht um sich, sondern um uns. Er wollte nicht verdienen, er diente.

Die ersten Christinnen und Christen geben Zeugnis von ihm und ermutigen: Diesem Guten Hirten können wir trauen. Er führt uns ... im irdischen Leben und darüber hinaus. In den römischen Katakomben, wo in der Frühzeit des Christentums die Toten begraben wurden, gibt es die ältesten bildlichen Darstellungen und Skulpturen vom Guten Hirten, lange bevor man Christus am Kreuz oder in einer anderen Art bildlich darstellte. Das ist bemerkenswert. Glaubende stellten Jesus nicht als Herrscher dar, als Lehrer oder Richter, sondern als Hirten – meist als Hirten, der ein Schaf auf den Schultern trägt, eines wohl, das sich verlaufen hat, das nun erschöpft ist und dass er, der Hirte, darum auf sich lädt und heimträgt.

Es gehört für Glaubende zu den inneren Quellen, aus denen sie Trost und Lebenskraft schöpfen. Und die Botschaft ist klar: Da wo der irdische Weg des Menschen zu Ende ist, zeigt der Gute Hirte den Weg zur Ewigkeit. Da wo Beziehungen abreißen, bleibt etwas erhalten: die Liebe, seine Liebe. Ein Trostbild für Trauernde und Sterbende, ein Bild, mit dem Christinnen und Christen ihrem Glauben und ihrer Hoffnung Ausdruck zu verleihen.

Ich bin der Gute Hirte, sagt Jesus zu den Menschen, die ihm zuhören, er sagt auch zu uns. Auch für uns will er Hirte sein, wenn uns der Glaube schwer wird. Auch für uns will er Hirte sein, wenn sich Ohnmacht und Angst über uns hermachen. Auch für uns will er Hirte sein, wenn wir einen Weg suchen inmitten so vieler Möglichkeiten. Auch für uns ist er Hirte, wenn wir scheitern und am Ende sind. Auch für uns will er Hirte sein, auf dem letzten irdischen Wegstück und darüber hinaus.

Das Bild des Guten Hirten ist in der Kirche sehr prägend geworden als Bild für das kirchliche Leitungsamt. Da war sicher oft der Weg nur ein kurzer für manche schädliche Überhöhung des kirchlichen Dienstes. Im Bild des Guten Hirten liegt nämlich auch die Gefahr einer Anmaßung, der Anmaßung sich über andere zu stellen.

Das Bild des Guten Hirten darf man nicht für das Abstecken von Machtsphären und Autorität missbrauchen. Ganz im Gegenteil. Der Platz des guten Hirten ist und bleibt besetzt. *"Ich bin es"*, sagt Jesus im Johannesevangelium. Er ist es!!! Kein Mensch kann und darf ihn ersetzen, sondern immer nur auf ihn verweisen. Auftrag der Kirche bleibt es, sich *mit anderen* seiner Obhut anzuvertrauen, für sein Wirken Raum zu schaffen, gemeinsam nach ihm Ausschau zu halten.

In dieser Hinsicht ist mir ein Wort von Antoine de Saint Exupéry so wertvoll geworden. Im Blick auf die Not vieler Menschen schreibt er: *„Herr, mein Mantel ist zu kurz. Ich befriedige die Bedürfnisse der einen und benachteilige dabei die anderen. Ich bitte dich: Leih mir ein Stück von deinem Hirtenmantel, damit ich die Menschen mit der Last ihrer großen Sehnsucht darunter bergen kann.“*

Die wirklich guten Hirten in dieser Welt wissen um ihre Grenzen und um den nicht zu überwindenden „Abstand“ zwischen ihnen und Christus. Das zeichnet sie aus. Das macht sie heilsam für andere.

Gute Hirten sind Menschen, die uns gernhaben, die mit uns gehen, die ehrlich zu uns sind, die mit uns lachen und weinen. Gute Hirten sind Menschen, die Hoffnung ausstrahlen und Freude, die ansteckend sind. Gute Hirten sind Menschen, die nicht selbstverständlich sind, aber zuverlässig und in deren Wohlwollen wir Gottes „Ich-bin-da-für-dich“ finden.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist der Gute Hirt, der seine Herde nicht verlässt. Wir bitten dich:

- Für alle Menschen, die eine Geistliche Berufung spüren und diesem Ruf von Gott folgen möchten; für alle, die sich auf einen Dienst in der Kirche vorbereiten. Jesus, du guter Hirte -
A: Wir bitten dich, erhöre uns
- Für alle Menschen, deren Leben aus den Fugen geraten ist und denen nun Orientierung und Halt fehlen. Jesus, du guter Hirte -
A: Wir bitten dich, erhöre uns
- Für die Menschen, die in Lebensberatungsstellen und Seelsorge und im Alltag anderen zuhören und ihnen helfend zur Seite stehen. Jesus, du guter Hirte -
A: Wir bitten dich, erhöre uns
- Für die Frauen und Männer, die infolge der Corona-Pandemie von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen sind. Jesus, du guter Hirte -
A: Wir bitten dich, erhöre uns
- Für die Christinnen und Christen, die in dieser Krisenzeit in Freude und Entschiedenheit ihren Glauben bezeugen, in physischem Abstand und innerer Nähe zu den Menschen. Jesus, du guter Hirte -
A: Wir bitten dich, erhöre uns
- Für die Politikerinnen und Politiker, deren Entscheidungen weitreichende Folgen haben. Für alle, die sich auch weiterhin um ein solidarisches Miteinander und angemessene Lockerungen bemühen. Jesus, du guter Hirte -
A: Wir bitten dich, erhöre uns
- Für alle Menschen, deren Leben durch Covid19 oder andere schwere Krankheiten bedroht ist. Jesus, du guter Hirte -
A: Wir bitten dich, erhöre uns

Jesus Christus, du rufst uns Tag für Tag neu, dir zu folgen; du begleitest unsere Wege. Dafür danken wir dir und preisen dich mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist heute, alle Tage unseres Lebens und in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der gute Gott sei unser Hirte, der uns das geben möge, was wir zum Leben brauchen: Wärme, Geborgenheit, Liebe, Freude und Freiheit – und das Vertrauen zu Ihm, zu unseren Mitmenschen und zu uns selbst. Auch in dunklen Zeiten und schmerzhaften Erfahrungen möge Gott uns beistehen und uns immer wieder Mut und neue Hoffnung schenken.

In Situationen der Angst möge er in uns die Kräfte wecken, die uns helfen, all dem, was wir als bedrohlich erleben, standhalten zu können. Gott möge uns so zu einem erfüllten Leben führen!

Zum Weiterdenken ...

Inspiziert vom Evangelium

Lasse ich mich führen von Jesus, dem guten Hirten, oder lasse ich mich von Strömungen leiten, die am Anfang viel versprechen, aber am Ende doch nur „trockenes Gras“ bedeuten?

Bin ich selber bereit, Verantwortung zu übernehmen und Menschen zu begleiten, die durch ihre Lebenssituation in Not geraten sind, sie aufzurichten und ihnen eine Hilfe und Stütze sein, damit sie ihre Schwierigkeiten bewältigen können?

Habe ich mir selber schon einmal Gedanken gemacht, wie ich die Botschaft von der Liebe Gottes des Vaters zu einem Inhalt meines Lebens machen kann, damit es auch auf andere ausstrahlt?

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Titelbild: Biegun Wschodni on unsplash.com

Texte (wenn nicht anders angegeben): Dr. Josef Keplinger

Gebete u. Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar 2020